

Laibacher Zeitung.



Abonnementpreis: Mit Postversendung: ganzjährig fl. 15, halbjährig fl. 7-50. Im Comptoir: ganzjährig fl. 11, halbjährig fl. 6-50. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig fl. 1. — Insertionsgebühren: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 25 Kr., größere per Zeile 6 Kr.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 3 Kr.

Die «Laib. Zeit.» erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Congressplatz Nr. 2, die Redaction Bahnhofgasse Nr. 15. Sprechstunden der Redaction von 8 bis 11 Uhr vormittags. Unfrankirte Briefe werden nicht angenommen, Manuscripte nicht zurückgeschickt.

Ämtlicher Theil.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben laut Allerhöchsten Handschreibens vom 28. Mai d. J. den Kammervorsteher Sr. k. und k. Hoheit des durchlauchtigsten Herrn Erzherzogs Rainer, Obersten im nichtactiven Stande des Landwehr-Uhlanenregimentes Nr. 5, Maximilian Grafen von Orsini und Rosenberg zu höchstseiner Obersthofmeister allergnädigst zu ernennen geruht.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchstem Handschreiben vom 31. Mai d. J. dem Obersthofmeister Sr. k. und k. Hoheit des Herrn Erzherzogs Rainer, k. k. Obersten im nichtactiven Stande des Landwehr-Uhlanenregimentes Nr. 5, Maximilian Grafen von Orsini und Rosenberg die Würde eines Geheimen Rathes tafrei allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 28. Mai d. J. dem Legationsrathe zweiter Kategorie Siegfried Grafen von Clary und Aldringen das Ritterkreuz des Leopold-Ordens allergnädigst zu verleihen geruht.

Ihre Majestät die Kaiserin und Königin haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 31. Mai d. J. die Frauen:

Anna Gräfin Goluchowska, geb. Prinzessin Murat, und Pauline Gräfin Esterházy von Galantha und Frakus, geb. Gräfin von Stockau, zu Allerhöchsthren Palastdamen allergnädigst zu ernennen geruht.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 28. Mai d. J. dem Kaufmann und Hausbesitzer in Meran Anton Baumgartner in Anerkennung seines vieljährigen und erproblichen gemeinnützigen Wirkens das goldene Verdienstkreuz mit der Krone allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 29. Mai d. J. dem Postamtsdiener Mathias Urbanaz in Pola anlässlich seiner Uebernahme in den bleibenden Ruhestand in Anerkennung seiner vieljährigen treuen und belobten Dienstleistung das silberne Verdienstkreuz allergnädigst zu verleihen geruht.

Feuilleton.

Geschichten.

Von Alexander Engel.

Wenn ein Maler den Fleiß allegorisch hätte darstellen wollen, so wäre Professor Karl Schröter mit den mächtigen Locken und der selten hohen Stirne das geeignetste Modell für ihn gewesen: Professor Schröter, der nur der Wissenschaft lebte und schon seit Jahren bestrebt war, ihre letzten Geheimnisse zu ergründen. In seinem Arbeitszimmer, das eine eigene Stimmung erweckte, lagen bunte Schätze aufgespeichert; vergilbte Pergamente von eingebildetem Liebhaberwert; Waffen, welche der unverfälschte Rost der Jahrhunderte adelte und Handschriften von Männern, deren Existenz nur Professor Schröter, in heißes, stilles Studium vertieft, hier plauderte er mit seinem antiken Krims-Krams, hier unterhielt er sich mit ernst, todtten Dingen. Die Bücher, Waffen und andere antike Gegenstände bildeten halb seine Welt und darüber vergaß er die Welt außerhalb seines Studierzimmers. Er lebte so zurückgezogen, abgeschlossen von jedermann, daß er gar nicht aufmerksam wurde auf die lärmende Welt da draußen. Seine einzigen Freunde waren seine Bücher, er suchte diese Freunde täglich besser zu verstehen, ihre Seelen zu ergründen und er wollte ihnen treu bleiben sein

Der Finanzminister hat die Rechnungsrevidenten Georg Friedrich, Alexander Waiss, Franz Clement, Gustav Plehner, Karl Lieb und Theodor Harth zu Rechnungsräthen im Personalstande der Rechnungs- und Fachrechnungs-Departements des Finanzministeriums ernannt.

Nichtamtlicher Theil.

Die Wahlreform.

II.

Die kleinsten Steuerträger wählen unmittelbar dort, wo ausschließlich aus der Gruppe der Städte-Wahlbezirke der kleinsten Steuerträger gebildet werden, also in der Städtecurie der kleinsten Steuerträger in Böhmen, Galizien, Niederösterreich, Steiermark und Mähren. Wo die kleinsten Steuerträger von Stadt und Land zusammen wählen, also in Dalmatien, Oberösterreich, Salzburg, Kärnten, Krain, Bukowina, Schlesien, Tirol, Vorarlberg, Istrien und Görz erfolgt die Wahl durch Wahlmänner. Ebenso wählen stets durch Wahlmänner die kleinsten Steuerträger der Landgemeinden und die Curie der registrierten Arbeiter. Ueberall, wo durch Wahlmänner gewählt wird, wählen je 100 Wahlberechtigte einen Wahlmann. Für die Abtheilungen der kleinsten Steuerträger sowie für die Curie der Arbeiter ist die Eintheilung in Wahlbezirke in Aussicht genommen, der dießfalls in Aussicht genommene Anhang zur Wahlordnung liegt jedoch der Vorlage noch nicht bei. In den Wahlbezirken der kleinsten Steuerträger, die ausschließlich aus Städten gebildet sind, ist jeder Ort zugleich Wahlort; in den übrigen Wahlbezirken der kleinsten Steuerträger sowie in der Curie der Arbeiter werden die Wahlorte, in denen die Wahlmänner zusammentreten, durch das Gesetz bezeichnet werden. Bei den Delegationswahlen wählen jene Abgeordnete der Arbeitercurie, deren Wahlbezirk sich über mehrere Länder erstreckt, folgendermaßen: Der Abgeordnete des aus Dalmatien, Krain, Istrien, Görz und Gradiska und Triest gebildeten Wahlbezirkles mit den Abgeordneten des Herzogthums Krain; der Abgeordnete des aus Galizien und der Bukowina gebildeten Wahlbezirkles mit den Abgeordneten des Königreiches Galizien; der Abgeordnete des aus Oesterreich ob der Enns, Salzburg, Tirol und Vorarlberg gebildeten Wahlbezirkles mit den Abgeordneten des Erzherzogthums Oesterreich ob der Enns; der Abgeordnete des aus Steiermark und Kärnten gebildeten Wahlbezirkles mit den Abgeordneten des Herzogthums Steiermark; der Abgeordnete des aus Schlesien und

Leben lang. Denn er liebte ihre Klugheit und ihr offenes Wesen, alle Seiten ihres schwarz bedruckten Gemüthes waren ihm bekannt und manchmal streichelte er vor eitler Freude ihre lieben, dauerhaften Einbände. In dieser anregenden Gesellschaft, die er los sein konnte, indem er einfach die gebundenen Freunde beiseite schob, fühlte er sich am wohlsten.

Und dieser forschende, sammelnde, trodene Denker war verheiratet. Die Größe des Pantoffels, unter dem er stand, können Sie sich bei einiger Phantasie leicht vorstellen, besonders Sie, geehrte Leserin! Sein Phlegma kannte keine Grenzen, ich weiß in der That nicht, an welchem «historischen Beispiel» sich sein Temperament bildete. Jemand eine weltgeschichtliche Persönlichkeit mußte ihn auch in dieser Hinsicht beeinflussen. Nur manchmal — in besonders kritischen Situationen — bekam er Anfälle von Energie, die aber sofort verschwanden, sobald seine Gattin ihn mit dem bekannten «Löwenbändigerin-Blick» anschaute. Da knickte der ruhige Gelehrte allgoleich zusammen. Er heuchelte weiter kein Selbstbewußtsein, kümmerte sich nicht viel um seine «archäologische» Würde und versuchte es nie wieder, seiner Frau den Pantoffel, den sie stets zierlich zu schwingen verstand, zu entreißen. Er war zufrieden, wenn man ihn nur in seiner ungestörten Beschaulichkeit ließ.

Seiner Gattin behagten aber kleine böse Eigenschaften an ihm nicht, und sie nahm sich vor, ihm dieselben abzugewöhnen. Sie hielt es nämlich für eine

den mährischen Enclaven, dann den politischen Bezirken Mistel, Reutitschein, Sternberg und Weiskirchen gebildeten Wahlbezirkles mit den Abgeordneten des Herzogthums Schlesien.

Der vom Abgeordneten Dr. Kutowski verfaßte Bericht des Subcomités des Wahlreform-Ausschusses, welcher dem Gesetzentwurfe vorausgeschickt wird, erklärt, das sich das Subcomité die principiellen Erklärungen, welche die Stellungnahme der Parteien gegenüber der von der früheren Regierung am 10ten October 1893 eingebrachten Wahlreform kundgemacht haben, und die Aeußerungen der Majoritätsparteien bei den Verhandlungen mit der Regierung und in den Debatten des Wahlreform-Ausschusses als Richtschnur für seine Arbeit genommen habe. In denselben sei zum Ausdruck gekommen, daß die Majorität keiner Reform zustimme, welche an dem ganzen Bau des historisch gewordenen und bestehenden Wahlrechtes rütteln und umwälzende Principien in das verfassungsmäßige Wesen der Volksvertretung einführen wollte. Durch die Reform dürfen das socialpolitische Gleichgewicht nicht verschoben, die politischen Rechte der heute berechtigten Volkselemente nicht bedroht, der Bürger- und Bauernstand nicht zerjetzt werden. Die Reform sollte an den Principien des Bestehenden nichts ändern und dem Gesamtbau der Volksvertretung bloß einen Anbau anfügen. So habe sich die Majorität für die Beibehaltung des Principes der Interessenvertretung ausgesprochen und ebenso für die Zulassung der bisher politisch rechtlosen Volkselemente zu der parlamentarischen Vertretung als Interessenvertretung dieser neuen Volkselemente, neben der bestehenden Vertretung der bis jetzt ausschließlich politisch Berechtigten. Der Bericht weist darauf hin, daß den Arbeitern als einer besonderen Wählerklasse direct und ausschließlich eine Vertretung zugesichert wird, welche dieselben in industriereichen Ländern auch bei eingeführtem allgemeinen, gleichen Wahlrecht erst nach hartem Kampfe zu erringen vermochten. Der socialdemokratischen Partei werden sich demnächst die Pforten des österreichischen Parlamentes weit öffnen.

Den beiden Entwürfen sind erläuternde Bemerkungen beigegeben, in welchen ausgeführt wird, daß das Elaborat des Subcomités sich als ein unter Mitwirkung der Regierung zustande gekommenes Compromiß darstellt und von der Regierung sowie von jenen parlamentarischen Factoren nachdrücklich unterstützt werden wird, welche die Wahlreformfrage dem Stadium der Agitation entziehen und sie einem positiven Ergebnisse entgegenführen wollen. Aus den erläuternden Bemerkungen ist ferner zu ersehen, daß an

schlechte Politik, sich solche Eigenschaften selbst anzueignen, wie es manche Frauen in der Ehe thun, die dem Gatten schmeicheln, indem sie seine Fehler annehmen. Frau Professor wollte das nicht; im Gegentheil, sie war bestrebt, ihm ihre Vorzüge aufzudrücken. Bei einem so schmiegsamen, weichen Charakter, wie es der Herr Professor war, konnte das nicht schwer sein. Am meisten genierten sie gewisse Eigenschaften und Schwächen, die mit seinem Berufe zusammenhingen und deren Folge eine Vernachlässigung ihrer Person war. Oft hüllte er sich so fest in seine Wissenschaft ein, daß er ganz vergaß, verheiratet zu sein. Und das braucht sich ein braves, liebes Weibchen bei Gott nicht gefallen zu lassen. Ein Weibchen, das eine Seele hat, wie jedes Weibchen. Ein Weibchen so zu vernachlässigen am Ende des neunzehnten Jahrhunderts, das vermag fürwahr nur ein Archäolog!

Und in dieser Beziehung schien er unverbesserlich zu sein. Da mußte mit listigen Waffen eingegriffen werden, sagte sich Frau Professor und brütete über ein Mittel. Rasch — die Phantasie liebender Frauen ist schlagfertig — war etwas gefunden . . .

«Du, Karl, ich möchte heute mit dir in die Oper,» flüsterte sie ihm eines Tages zu.

«Du scherzest, Anna! Ich und die Oper? Ich taue nicht für die Deffentlichkeit, lasse mich mit meinen Gedanken zu Hause.»

«Aber ich will, Karl,» erwiderte Frau Professor mit nachdrücklicher Betonung des Zeitwortes.

neuen Wählern in der Gruppe der kleinsten Steuerträger 1.200.000 in der Arbeitercurie circa 600.000 zu wachsen. Bei der Vertheilung der Mandate für die ersteren würde darauf Rücksicht genommen, daß jedes Land vorweg einen Abgeordneten erhalten muß; die restierenden 18 Mandate würden nur nach der Zahl der neuen Wähler vertheilt und dabei zum Grundsatz angenommen, daß jene Länder, welche nicht mehr als das Ueberhalbfache der Durchschnittsziffer von 35.000 anzuwachsenden Wählern aufweisen, nur mit einem Mandate theilhaftig werden. Auch bei der Arbeitercurie wurde die Zahl der effectiven Wähler als Grundlage für die Auftheilung der Mandate angenommen und es wurde hiebei im allgemeinen von den Sprengeln der staatlichen Unfall-Versicherungsanstalten ausgegangen.

Politische Uebersicht.

Laibach, 6. Juni

Die «Presse» bespricht neuerlich den Wahlreform-Entwurf des Subcomités des Wahlreform-Ausschusses und bemerkt u. a.: Man sollte sich doch die Thatsache vor Augen halten, daß ein legislatives Werk von der Bedeutung und Tragweite der Wahlreform unter so complicirten Verhältnissen, wie sie in Oesterreich obwalten — ein Werk überdies, welches einer so überaus streng qualifizierten Mehrheit bedarf, nur unter ganz bestimmten parlamentarischen Voraussetzungen geschaffen werden kann, wie sie eben unter der gegenwärtigen Constellation gegeben sind, von der aber niemand sagen kann, ob und wann sie wiederkehren wird. Die Regierung hat diese Thatsachen ohne Unterlaß im Auge behalten und in der Wahlreformfrage einen werththätigen Eifer entwickelt, welcher den oft gehörten Vorwurf, als ob sie die Absicht der Verzettelung gehabt hätte, als Verleumdung kennzeichnet. . . . Den coalirten Parteien aber obliegt heute mehr denn je die Pflicht, fest zusammenzustehen und alles daranzusetzen, um die nach so vieler Mühe glücklich gewonnene Verhandlungs-Grundlage nicht preiszugeben, sondern vielmehr den Staat aus einer Periode wilder und aufregender Agitationen wieder der Sammlung und der ruhigen Arbeit entgegenzuführen.

Das «Fremdenblatt» bezeichnet die Behauptung, daß die Vertreter der vereinigten Linken im Wahlreform-Subcomité gegen die Zweitheilung der neuen Wahlcurien gestimmt hätten, nach durchaus verlässlichen Informationen für unrichtig, vielmehr hätten sich sämtliche Repräsentanten der vereinigten Linken für den Vorschlag der Zweitheilung im Subcomité ausgesprochen.

Wie aus Madrid gemeldet wird, bleibt der Justizminister trotz des vorgestrichen Kammerbeschlusses bei seiner Weigerung, die verlangten Documente vorzulegen.

Eine der «P. C.» aus Rom zugehende Mittheilung bezeichnet die Nachricht, daß anlässlich der Eröffnung der neuen Legislatur-Periode eine Anzahl neuer Senatoren ernannt werden soll, als unzutreffend. Die Regierung wolle, wie man versichert, um etwaigen falschen Auslegungen vorzubeugen, von der Ernennung neuer Senatoren so lange absehen, bis sich die Kammer über die Frage, ob sich der Senat als Gerichtshof in der Angelegenheit Giolitti zu constituieren habe, ausgesprochen haben wird.

Aus Anlaß der Gemeinderathswahl in Barna kam es zu größeren Schlägereien, welche das Einschreiten

von Polizei und Militär nothwendig machten. Die Berichte lauten sehr widersprechend. Acht in Barna anwesende Abgeordnete verschiedener Parteien sendeten telegraphisch einen Protest an den Ministerrath. Die Wahl kam nicht zustande.

Wie bereits gemeldet, hat vor einigen Tagen der türkische Botschafter in Paris dem Minister des Auswärtigen Hanotaux mitgetheilt, daß auf Befehl des Sultans von der Pforte Anweisungen nach dem Vilajet Sebjas gegeben wären, um ein Kriegsgericht einzusetzen zur Auffindung, Verhaftung und sofortiger strenger Bestrafung der Personen, die an den Morden in Djeddah theilhaftig waren. Auch sollen bereits zehn Beduinen festgenommen und dem Kriegsgerichte vorgeführt sein. Frankreich scheint trotzdem gewillt, der von ihm verlangten Genugthuung mehr Nachdruck zu geben, und hat deshalb die Entsendung eines Kriegsschiffes nach Djeddah beschlossen, wie dies von Seite Englands bereits geschehen ist.

Mittheilungen aus Colon zufolge ist dort eine neue Erhebung entdeckt worden. Baracilla proclamirte das Kriegsrecht im Departement Bolivar.

Wie aus Washington verlautet, wird voraussichtlich Olney, der Chef des Justiz-Departements, an die Stelle des verstorbenen Staatssecretärs Gresham kommen und Dickinson zum Chef des Justiz-Departements ernannt werden.

In Tai-Pei-Fu (Formosa) herrscht große Erregung. Soldaten und Eingeborene plündern und brennen. Der Gouverneur entkam nach dem Palaste, die anderen Regierungs-Gebäude wurden zerstört; die Fremden wurden jedoch nicht angegriffen. — Auch in Kobe ist eine Meuterei ausgebrochen. Die chinesischen Streitkräfte im Norden von Formosa befinden sich in vollkommener Auflösung. Beim Herannahen der Japaner begannen der Pöbel und die Soldaten zu plündern und zu meutern. Die Regierungs-Gebäude in Tai-Pei-Fu und Kobe wurden niedergebrannt. Die Republik ist zusammengestürzt, der Präsident Tang geflohen. Die Fremden sind wohlbehalten, um ihre Sicherheit jedoch besorgt.

Tagesneuigkeiten.

— (Hofnachricht.) Es verlautet, daß Ihre k. und k. Hoheiten Erzherzog Karl Ludwig und Gemahlin Mitte Juni eine auf fünf Wochen projectierte Reise nach Italien antreten.

— (Seine k. und k. Hoheit Erzherzog Karl Stefan in Bresl.) Seine k. und k. Hoheit Erzherzog Karl Stefan, die Prinzen August von Sachsen-Coburg und Vlechtenstein und zahlreiche Officiere der k. und k. Escadre wohnten am 5. d. M. in Bresl dem Leichenbegängnisse des Admirals Fleuribus bei. Der Erzherzog schritt zur Rechten des Admirals Barera. Oesterreichisch-ungarische Marinesoldaten trugen den vom Erzherzog Karl Stefan gespendeten Kranz.

— (Von der Wiener Communal-Verwaltung.) Der dem Bezirkshauptmann v. Friebeis zugeheilte Beirath aus den früheren Gemeinderathsmitgliedern hielt am 5. d. M. vormittags unter dem Vorsitz des Bezirkshauptmannes v. Friebeis seine Eröffnungssitzung ab. Im Laufe des Vormittags empfing Bezirkshauptmann v. Friebeis die Vorstände der Wiener Bezirksausschüsse, wobei er sein Erscheinen in den Bezirksausschüssen in Aussicht stellte.

— (Gynäkologen-Congress.) Im Hause der k. k. Gesellschaft der Aerzte in Wien begannen am

Frau Professor hatte nun ein brillantes Mittel in der Hand, wenn der Herr Professor einen ihrer weltlichen Wünsche nicht erfüllte, sofort griff sie unter Simulieren eines Wuthanfalles nach einem möglichst alten und kostspieligen Stück. Diesem gewaltigen Einfluß vermochte sich der Professor nicht zu entziehen, denn jedes Stück war ihm lieb und theuer. Auf diesem ungewöhnlichen Wege ward er unbewußt von so mancher seiner «bösen Eigenschaften» befreit. Einmal geschah sogar das Wunder, daß der Herr Professor auf einem Balle tanzte. Das begriff niemand, mit Ausnahme von Frau Anna, welche vor dem Walzer gedroht hatte, einige der langweiligsten Pergamente zu zerreißen, wenn der Herr Gemahl sich weigern sollte, einigemal im Takte zu schleifen.

Mit der Zeit wurde jedoch Frau Professor dieser wunderlichen Herrschaft über ihre schlechtere Hälfte überdrüssig. Dies Verfahren offenbarte ihr ja nur deutlich, wie seine Liebe zu den Antiquitäten mächtiger war, als jene zu seinem — jungen Weibe. Sie wird doch nicht ewig den häuslichen Frieden diesen dummen Geräthen verdanken wollen! Auch damit muß es ein Ende nehmen! Die Herrlichkeit einer Ehe von Pergamenten, Waffen, Bieraten abhängig zu machen — es erschien ihr zu lächerlich.

Diese quälenden Reflexionen waren aber vollkommen unnütz, denn langsam hatten sich in dem Herzen des Herrn Professors heimliche, bisher zurückgedrängte Gefühle zu regen begonnen. Und an einem hellen Frühlingstage, da sich die eitle Natur besonders

5. d. M. vormittags die Verhandlungen der sechsten Versammlung der deutschen Gesellschaft für Gynäkologie. Als Vorsitzender des Congresses fungierte Professor Chrobak (Wien), als dessen Stellvertreter Professor Feitisch (Bonn). Zu diesem Congress hatten sich eingeschunden: in Vertretung des k. k. Ministeriums für Cultus und Unterricht Professor Siegmund Exner, in Vertretung des k. k. Ministeriums des Innern Sectionsrath Dr. Josef Daimer, in Vertretung der k. k. niederösterreichischen Statthalterei Statthalterrath Dr. Ludwig Ritter von Karajan, ferner zahlreiche Fachgelehrte aus dem Auslande und hervorragende Vertreter der Wiener Universität. Professor Dr. Chrobak eröffnete den Congress mit einer Begrüßung der Fachcollegen sowie der Vertreter der Behörden und brückte dem Congress, welcher im Jahre 1893 in Breslau getagt, den Dank dafür aus, daß derselbe Wien als Ort des sechsten Congresses gewählt habe. Der Redner warf sodann einen Rückblick auf die Entwicklung der Gynäkologie und machte zum Schlusse einige geschäftliche Mittheilungen. Hierauf wurde als Ort des nächsten Congresses im Jahre 1897 einstimmig die Stadt Leipzig bestimmt. Der Vorsitzende kündigte noch an, daß für den derzeitigen Congress 64 Vorträge angemeldet seien. Hierauf wurde mit einem Vortrage des Professors Feitisch (Bonn) in die Tagesordnung eingegangen.

— (Ueber den gemeldeten Unfall einer Schaluppe der österreichisch-ungarischen Escadre in Bresl.) werden folgende Einzelheiten bekannt: Die Dampfbarcasse des Kreuzers «Kaiser Franz Josef» war gegen Mitternacht im Handelshafen nahe von Cale saute angekommen, um österreichische Officiere an Bord zu bringen. Diese Officiere langten nach dem Besuche von Kaffeehäusern und Vergnügungsalocalen um 1 Uhr morgens in Cale saute an; es war indes sehr dunkel, und der Dampfer hatte kaum hundert Meter zurückgelegt, als er heftig mit dem Dampfer «Abeille» zusammenstieß. Der Anprall geschah mit solcher Gewalt, daß die Dampfbarcasse sank; doch hatten die Officiere noch Zeit, in die Sloop und an Bord der «Abeille» zu springen. Es ist kein Unglücksfall zu beklagen.

— (Mysteriöses Verschwinden.) Nach aus Petersburg in Berlin eingetroffenen Privatnachrichten ist der Director der politischen Abtheilung des Polizeidepartements, Staatsrath Berche, plötzlich verschwunden. Berche verließ am 28. Mai seine Behausung. Als er nach drei Tagen nicht zurückkehrte, wurde die Gesamtpolizei zu seiner Ermittlung aufgeboden. Die einen glauben an einen politischen Mord, die anderen an einen Selbstmord. Berche hatte in seiner Wohnung die Brieftasche mit Geld, die Taschenuhr und Pretiosen zurückgelassen.

— (Die Schwester des französischen Ministerpräsidenten verunglückt.) Madame Lambert, die Schwester des Ministerpräsidenten Ribot, sprang beim Uebersehen des Bahngleises aus Furcht vor einem in Bewegung befindlichen Waggon aus dem Wagen und wurde von ersterem zermalmt.

— (Verhafteter Attentäter.) In Rimini wurde am 5. d. M. vormittags ein Schuster Namens Salvator Gattei aus Rimini als Urheber des Attentates auf den Deputierten Ferrari verhaftet. Die Recherchen dauern fort behufs Verhaftung und Feststellung der Identität der übrigen Mitglieder jener Gruppe, welche Ferrari insulterte. Das Allgemeinbefinden des letzteren ist ein ziemlich gutes; er konnte der Ruhe genießen und etwas Nahrung zu sich nehmen.

— (Cholera.) In Tarsus wurden zwischen dem 31. Mai und 2. Juni 18 Erkrankungen und 7 Todesfälle an Cholera constatirt.

kolett herausgeputzt hatte, saß er beim Fenster seiner Studierstube und dachte merkwürdigerweise nicht über die Longobarden oder ähnliche Völkerschaften nach. In seinem Gelehrtenherzen war eine Wandlung vorgegangen. . . . ein energischer Ruf . . . und etwas ist noch zu frohem Leben erwacht. Es jubelte in ihm, wie noch nie bei der wissenschaftlichen Arbeit. Und er bemerkte nicht, daß sich Frau Anna ins Zimmer gestohlen und auf einem Sessel Platz genommen. . . . Sie senkte in sich hinein. . . . Da fuhr sie sich über das blaue, schöne Auge, um eine Thräne zu zerdrücken — im nächsten Moment konnte sie sich aber nicht mehr beherrschen und fieng zu schluchzen an. Der Professor wendete sich betroffen um, zärtlich neigte er sich zu ihr — jetzt errieth er alles, jetzt verstand auch sein verbohrtens Professorenherz — und er flüsterte ihr heiß ins Ohr: «Anna, du weißt gar nicht, wie ich dich liebe!» Erstaunt blickte ihn Anna an, kamen diese Worte von seinen Lippen? Er bemerkte diesmal den fragenden, zweifelnden Blick, und zur Bekräftigung seiner einfachen Worte, die sein Herz so ernst meinte, machte er einen schnellen Schritt zur etruskischen Wase, erfaßte diese beim theuren Henkel und schmetterte sie kräftig zu Boden.

Ein verwirrter, zärtlicher Blick aus Anna's Auge belohnte die kühne That — sie verstand diese bereite, geräuschvolle Liebeserklärung, slog an seinen Hals und beschenkte seinen Mund, seine Wangen und selbst seine Denkstirn, der sie stets gegrollt hatte, mit reichen Küffen.

«Auch muß ich heute abends noch einen Artikel über die Longobarden schreiben.»

«Die Longobarden können bis morgen warten, so eine alte Völkerschaft, wenn ich nicht irre.»

«Dir ist aber gar nichts heilig.»

«Du, Karl, mach mich nicht böse, mit deinen Longobarden, ich hasse sie, vielleicht grundlos, ich habe ein Vorurtheil gegen dieses Volk,» empörte sich Frau Professor. «Ich frage dich noch einmal, gehst du heute in die Oper mit mir? Du siehst, wie ich zittere vor Aerger.»

«Scherze nicht, Anna, du weißt. . . die Wissenschaft —»

Da erfaßte Frau Professor diplomatisch eine wertvolle etruskische Wase und drohte mit erheuchelter Wuth, sie zu Boden zu werfen.

Rasch eilte der Professor an ihre Seite, sah bald flehenden Auges seine Gattin an, bald sandte er ängstliche Blicke zu der antiken Wase, an der sein Herz hing.

«Ja. . . liebe, sü-ße Anna, ich gehe in die Oper — das Wort wollte ihm nicht von den Lippen — «ich werde mich sofort ankleiden,» beeilte er sich, sie zu besänftigen.

Der Born der vernachlässigten Frau legte sich und die Wase, ein besonders wertvolles Stück — da sie sich in arg bleibendem Zustande befand — die bereits in höchster Lebensgefahr geschwebt, war gerettet und konnte weiter an ihrem früheren Platze von ihrer historischen Heimat träumen.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

Die Steuerbegünstigungen für Laibach und Umgebung.

Dem Berichte des Steuerausschusses über die Revisionsvorlage betreffend Steuerbegünstigungen für die durch das Erdbeben beschädigten Gebäude im Gebiete der Stadtgemeinde Laibach und Umgebung entnehmen wir Folgendes:

Die k. k. Regierung hat einen Gesetzentwurf einbracht, nach welchem die Befreiung von der Hauszins- und Hausclaffensteuer für alle jene Umbauten, welche an Stelle der durch das Erdbeben beschädigten Gebäude in Laibach und Umgebung binnen fünf Jahren hergestellt werden, auf 25 Jahre ausgedehnt wird, und die gleiche Begünstigung auch jenen Neubauten gewährt wird, welche an Stelle der beschädigten Gebäude, deren Wiederaufbau an derselben Stelle aus Verkehrs-, Sanitäts- oder baulichen Rücksichten nicht gestattet wird, auf bisher unverschuldetem Grunde erfolgt. Weiter sollen alle jene Häuser, welche nicht ganz oder theilweise niedergedrückt werden können, sondern durch wesentliche Bauberstellungen saniert werden können, der Begünstigung eines Nachlasses von der Steuer bis zur Höhe der drei letzten Quartale dieses Jahres sowie einer Steuerbefreiung, beziehungsweise Verlängerung der bestehenden Steuerfreiheit bis zu fünf Jahren theilhaft werden.

Nach den bisher gepflogenen amtlichen Erhebungen beträgt die Anzahl der in Laibach zur Demolierung bestimmten Gebäude 145, d. i. 10 3/8 pCt. sämmtlicher 1352 Gebäude, unter welchen sich 1140 hauszinssteuerpflichtige, 47 permanent steuerfreie und 165 zeitlich steuerfreie befinden. Nachdem nun von dem im Jahre 1894 einkommenden Einkertrage per 912.220 fl. an Hauszinssteuer pro 1895 178.793 fl. entfallen, so dürfte der jährliche Anfall an dieser Steuer den Betrag von 18.000 fl. kaum übersteigen. Der durch das Erdbeben in Laibach verursachte Schaden wurde schätzungsweise mit 3,138.700 fl. geschätzt, wobei 2,704.100 fl. auf Privatgebäude entfallen. Es muß jedoch bemerkt werden, daß hierbei weder der Wert des Grundes noch das Einkertragnis berücksichtigt wurde, und sich daher der den einzelnen Hausbesitzern erwachsene Schaden thatsächlich weit höher stellen dürfte. Nachdem die Erhebungen auf dem Lande noch nicht vollständig durchgeführt sind, belaufen sich die bisherigen Schadensschätzungen schon auf 3 3/4 Millionen Gulden.

Bei der Berathung des Gesetzentwurfes wurde hervorgehoben, daß die durch das Erdbeben verursachten Schäden, wie dies auch schon aus den Erhebungen hervorgeht, sich nicht auf Laibach und Umgebung beschränken, sondern sich auch auf andere Landestheile von Krain und Südböhmern erstrecken, und es daher der Gerechtigkeit entspricht, die gewährten Begünstigungen auf alle jene Bezirke auszuweihen, die unter dieser Katastrophe gelitten haben. Infolge dessen sah sich der Steuerausschuss veranlaßt, dem von den Abgeordneten Dr. Foregger und Wenzel am 20. Mai d. J. in dieser Richtung gestellten Antrage zuzustimmen und eine dementsprechende Aenderung der Regierungsvorlage zu beantragen.

Bei Verhandlung dieses Gesetzes wurde jedoch auch die Petition der Stadtgemeinde Laibach um Erweiterung der Steuerfreiheit auf sämmtliche Neubauten in Berathung gezogen. Dieselbe verlangt, daß alle Neubauten, welche in der Zeit vom 1. Mai 1895 bis 31. December 1900 in Laibach zur Ausführung gelangen, eine 25jährige Steuerbefreiung genießen sollen, und begründet ihr Peti-

im wesentlichen damit, daß, wenn sich die Steuerbegünstigung nur auf die beschädigten Häuser beschränken würde, die gerade in Folge der Umbauten notwendige Regulierung der Stadt erschwert würde, da mancher Hausbesitzer, dessen Realität in die Regulierungslinie fällt, sich weigern dürfte, den Grund zu Regulierungszwecken abzutreten, andererseits aber die traurige Lage, in welche zahlreiche Handel- und Gewerbetreibende durch das Erdbeben in Laibach versetzt wurden, ein wichtiger Grund sei, die Erweiterung der Steuerfreiheit auf alle Neubauten zu gewähren, um durch Förderung der Bauthätigkeit der Bevölkerung Arbeit und Verdienst zu schaffen. Hierzu tritt noch die gebotene Vorsorge dafür, daß die städtische Bevölkerung, sobald als möglich, ihre provisorische Unterbringung in Baracken mit definitiven ordentlichen Wohnräumen zu vertauschen in die Lage gesetzt werde.

Der Steuerausschuss hat in Würdigung der von der Stadtgemeinde Laibach vorgebrachten Gründe den Wünschen derselben zum großen Theile Rechnung getragen und eine diesbezügliche Bestimmung im § 2 des Gesetzes aufgenommen.

(Staats-Subvention.) Das k. k. Ackerbauministerium hat die für die Herstellung einer Wasserleitung in Präwald, Bezirk Adelsberg, ursprünglich bewilligte Staats-Subvention per 800 fl. zufolge des abgeänderten Projectes auf den Betrag von 1200 fl. erhöht.

(Effecten-Lotterie.) Im Einvernehmen mit den theilnehmenden Ministerien hat das k. k. Finanzministerium dem Vereine zur Gründung eines Rettungs- und Erziehungs-Institutes für verwahrloste männliche Jugend in Laibach die taxfreie Veranstaltung einer Effecten-Lotterie mit 200.000 Losen à 50 Heller im Laufe des Jahres 1897 zugunsten des Vereinsfonds bei Ausschluß von Gewinnen in Geld und Geldeffecten bewilligt.

(Einführung von «Eisernoten».) Die Einführung der Ein Gulden-Staatnoten schreitet immer weiter vorwärts. Nach dem gestern veröffentlichten Ausweise waren mit Ende Mai d. J. nur mehr 3,497.872 Stück «Eisernoten» im Umlaufe, was gegen 30. April d. einen Fortschritt um 921.435 fl. bedeutet.

(Gemeinderaths-Sitzung.) Morgen findet um 6 Uhr abends eine öffentliche Sitzung des Gemeinderathes mit nachstehender Tagesordnung statt: 1.) Mittheilungen des Vorsitzenden. 2.) Bericht der gemeinderäthlichen Deputation über das Ergebnis ihrer Wiener Reise. 3.) Bericht der Baucommission betreffend Vermehrung des technischen Personals beim städtischen Bauamte. 4.) Bericht wegen des Stadtregulierungs-Planes. 5.) Bericht der Wasserleitungs-Direction über a) den Rechnungsabschluss pro 1894, b) den Voranschlag pro 1895. Der öffentlichen folgt eine geheime Sitzung.

(Schuleröffnung.) Wie bereits verlautbart wurde, beginnt heute an den öffentlichen und Privat-Volksschulen im Stadtschulbezirke Laibach der Unterricht von der vierten Classe angefangen. Nur im Collegium Marianum wird der Unterricht in allen vier Classen aufgenommen. Der Unterricht an den Privat-Volksschulen des Dr. Josef Waldbherr und der Frma Huth hat bereits früher begonnen. Jene Schulräumlichkeiten, die Delogierten bisher als Unterkunft dienten und nun wieder zu Schulzwecken benützt werden müssen, wurden bereits geräumt und die Obdachlosen in Baracken untergebracht.

oder zu entkräften. Er wollte, er mußte diesen Zufall benutzen.

Leise öffnete er die Thür zu dem Balkonzimmer, das matt erleuchtet war, leise durchkreuzte er dasselbe; er brauchte nicht einmal seinen Schritt zu dämpfen, derselbe verhallte lautlos auf dem dicken Teppich, der den Boden des ganzen großen Raumes bedeckte.

Jetzt war er vor der schweren, herabgelassenen Portiäre angelangt, die das Balkonzimmer von Tessa's Boudoir trennte.

Er schlug sie zurück; ohne zu zögern, ohne auch nur einen Moment zu lauschen, trat er ein.

Da stand seine Frau vor dem Tische inmitten des Zimmers, ihm zugewandt, und las einen Brief.

Er sah es, daß ein glückliches Lächeln um ihre Lippen schwebte, und er sah auch, wie dieses Lächeln dem Ausdruck tödlicher Verlegenheit wich, als sie ihn erblickte.

Mit bebenden Fingern faltete sie den Brief zusammen und legte ihn in das Kästchen zurück, das sie schloß.

«Ich wußte nicht, daß du schon zurück bist,» sagte sie, kaum ihrer Stimme mächtig.

Er lächelte — ein furchtbares, kaltes, verzweifeltes Lächeln.

«Störe ich dich?» fragte er dumpf.

«Nein, nein, wie solltest du?»

Ihre Hände spielten nervös mit dem Kästchen, als ringe sie mit einem Entschlusse.

«Es scheint doch, daß ich dich störe,» sagte Bähringen, immer in der nämlichen tonlosen, automatenhaften Art, «ich störe dich, nicht nur heut und hier,

* (Vorsicht bei den Bauarbeiten.) Wir haben gestern über die Verunglückung eines Bauarbeiters berichtet, fürchten jedoch, daß dieser Fall bei der unbeschreiblich leichtfertigen Weise, wie insbesondere die italienischen Maurer ihre Arbeiten an den obersten Partien der Gebäude durchzuführen, nicht vereinzelt bleiben wird. Auf Gerüsten, die jeder Windstoß umbblasen kann, ohne Sicherheitsvorkehrungen zu treffen, die unvorsichtigen Gesellen in beständiger Lebensgefahr, die sich eventuell auch auf die Vorübergehenden erstrecken kann. Wir brauchen kaum zu betonen, daß die Bauarbeiter bei Verunglückungen ihrer Arbeiter zur strengen Verantwortung gezogen werden.

(Kirchliches.) Canonisch installiert wurden die hochw. Herren: Johann Zupancic, Pfarrer in Untermarmberg auf die Pfarre Banjaloka; Franz Berchobzel, Caplan in Komenda auf die Pfarre Scharfenberg. — Dr. Phil. Alexius Usenickil wurde am 1. Juni in Rom zum Doctor der Theologie promoviert.

(Bäder.) Wir hatten in den vergangenen Jahren wiederholt Gelegenheit, auf den empfindlichen Mangel an Bade-Anstalten in Laibach hinzuweisen. Die heiße Jahreszeit naht und mit ihr das Bedürfnis nach Erquickung, nach einem kühlenden Bade, zu dem man in Laibach jedoch in brennender Hitze und erstickendem Staube erst nach mühseligem Marsche gelangt. In welchem Zustande sich übrigens das am meisten frequentierte und durchaus nicht wohlfeile Kolesia-Bad befindet, wollen wir nicht näher hier ausführen: Es ist einer Stadt von dem Range Laibachs geradezu unwürdig. Die Möglichkeit ist nun bei der künftigen Regulierung der Stadt nicht ausgeschlossen, daß diese in jeder Beziehung eminent wichtige offene Frage in Erwägung gezogen und Volksbäder, die allen hygienischen Anforderungen entsprechen, in genügender Zahl und auf geeigneten Plätzen errichtet werden. Bei allfälliger Anlage eines großen Schwimmbassins ist selbstredend die Wasserbeschaffung durch die städtische Wasserleitung nicht ausgeschlossen. Wir behalten uns übrigens vor, auf diesen Gegenstand seinerzeit zurückzukommen.

(Frachtermäßigungen für Baumaterialien.) Die Südbahn-Gesellschaft gewährte seit 30. April d. J. für alle Baumaterialien, welche zu dem Wiederaufbau oder der Reparatur von durch das Erdbeben zerstörten oder beschädigten Häusern bestimmt sind, unter gewissen Voraussetzungen die Anwendung des Ausnahmestarifes XVII. Nunmehr kann dieser Tarif auch bei directem Bezuge der Baumaterialien durch die Parteien (also bei directer Adressierung) unter der Bedingung Anwendung finden, daß bei der Ausgabe dem bezüglichen Frachtbriefe ein seitens des Stadtmagistrates Laibach ausgestelltes Certificat beigegeben wird, aus welchem die Gattung und das beiläufige Gewicht der Sendung, der Name und Wohnort des Bezugsberechtigten sowie die Eisenbahn-Versandt- und Bestimmungsstation hervorgeht. Die gleiche Begünstigung gilt bei Sendungen nach allen Ortschaften der politischen Bezirke Laibach und Stein, und hat dem Frachtbriefe in diesem Falle ein von der k. k. Bezirkshauptmannschaft Laibach, beziehungsweise Stein, ausgestelltes Certificat, wie oben, beizuliegen. Unter diesen Umständen gewähren auch die k. k. Staatsbahnen eine Frachtermäßigung für Baumaterialien und Lebensmittel.

(Erdbeben.) Am 5. v. M. nachmittags gegen 4 Uhr wurden in Oben und Eisenerz zwei verticale Erdstöße von ziemlicher Heftigkeit verspürt, welche von einem donnerähnlichen unterirdischen Getöse begleitet waren.

sondern überhaupt. Sei ganz unbeforgt. Ich gehe schon. Leb' wohl, Tessa!»

Die Augen der jungen Frau hatten sich weit und starr geöffnet. Als er sich jetzt aber nach einem letzten, langen Blick von ihr ab zur Thür wandte, war sie im Nu neben ihm und umklammerte seinen Arm.

«Ralph,» stieß sie hervor und Todesangst durchbebte ihre Stimme, «Ralph, was willst du thun?»

Glanzlosen Ausdrucks begegneten die Augen des Barons Tessa's flehendem Blick. Er sah weder die Angst, die daraus sprach, noch die Verzweiflung, welche aus ihrer Stimme tönte. Mit der Starre, die diese beiden für einander bestimmten Menschen bislang getrennt hatte, antwortete er ihr:

«Was ich will? Mich tödten, da ich nicht die Kraft finde, dich mit mir ins Grab hinabzureißen!»

Sie hielt ihn noch fester, sie drängte sich an ihn heran, sie schmiegte sich an ihn, bis ihr todtblasses Gesicht ganz nahe an dem seinen war.

«Das also war's,» flüsterte sie, «das! O, mein Gott — und ich ließ dich leiden, ich litt mit dir, so schwer, so furchtbar!»

Mit einem dumpfen Aufschrei umschlang sie ihn.

«Ist es möglich? Du konntest glauben, daß ich dir auch nur mit einem Athemzug untreu sein könne, dir, du mein alles, mein Gatte, mein Geliebter, dir» — die Worte klangen nur leise wie ein Hauch an sein Ohr — «dem Vater meines Kindes?»

Er hatte sie längst an sein Herz genommen, und als er sie jetzt küßte, da fühlte sie seine Thränen auf ihrer Wange.

(Fortsetzung folgt.)

Skipper.

Roman aus der Gesellschaft von L. Eschürmann. (101. Fortsetzung.)

Als Bähringen von dem Rendezvous mit seinem Vicedirector nach Hause kam, fand er im Vestibule neben den am Nachmittag angekommenen Briefen ein kleines Kästchen, das mit einer Schnur umwunden und versiegelt war, aber keine Adresse trug.

Das Siegel zeigte weder Monogramm noch Wappen.

«An mich?», fragte Bähringen.

Der Diener verneinte; ein Expressbote hatte es für die Frau Baronin abgegeben.

Ralph's Herz zuckte gewaltig zusammen, und die Bewegung kam ihm, dieses Paket ohne Adresse an sich zu nehmen und zu untersuchen, was es enthielt.

Unwillkürlich griff er danach, aber dann überkam ihn eine Art Wuth über sich selbst, und er stellte es hastig auf den Tisch zurück.

«War er schon so weit gesunken? Er gieng auf sein Zimmer und setzte sich vor seinen Schreibtisch, mit der einen Hand den Kopf stützend, mit der anderen mechanisch ein Zeitungsblatt glättend, das vor ihm lag. So wartete er.

Nach etwa einer halben Stunde hörte er Tessa's Stimme draußen, sie sprach mit dem Diener. Jetzt gab der Mann ihr das Paket, jetzt gieng sie damit in ihr Zimmer.

Noch ein paar Minuten!

Nein, er hielt es nicht aus. Hier bot ihm der Zufall eine Gelegenheit, seinen Verdacht zu bestätigen

* (Leichenbegängnis.) Unter zahlreicher Theilnahme aller Kreise der Bevölkerung wurde gestern die Wittin des Fabrikbesizers Herrn Albert Samassa, Frau Anna Samassa geb. Gregel, zu Grabe getragen.

(Für die Abbrändler in Töplitz) wurden durch das hohe k. k. Ministerium des Innern von dem in Paris wohnhaften Ingenieur Henri Rousseau 96 fl. 20 kr. und von Herrn Anton Krisper in Laibach als Ergänzung der bereits vorgelegten Spende per 28 fl. 1 fl. der Landesregierung übergeben.

(Für Obdachlose.) Herr Wakonigg in Vittai stellt ein größeres Haus mit acht Zimmern sammt Zugehör in der Nähe von Vittai einer insolge des Erdbebens obdachlos gewordenen Familie bis zum April des nächsten Jahres zur Verfügung, und wollen sich darauf Reflectierende an ihn persönlich wenden.

(Heimatlicher Künstler.) Der lyrische Tenor des Stadttheaters in Frankfurt am Main, Herr Franz Nabal (Pogacnik), wurde kürzlich für das Hoftheater in Berlin auf drei Jahre unter glänzenden Bedingungen engagiert.

(Brandlegung.) Am 29. Mai l. J. gegen 10 Uhr nachts brach in einem dem Gemeindevorsteher Johann Sporn in Bobice, Gerichtsbezirk Stein, gehörigen Bienenhause, welches knapp neben einer hölzernen, mit Stroh gedeckten Dreschteme und einer hölzernen, mit Stroh gedeckten Doppelharpe gelegen ist, Feuer aus, welches dasselbe vollständig einäscherte.

(Dämon Alkohol.) Am 3. d. M. wurde in einem Straßengraben nächst Gatez der 60jährige Marcus Toplicek aus Cerina, pol. Bezirk Gurkfeld, todt aufgefunden.

(Ein Kind ertrunken.) Am 29. v. M. nachmittags ist die dreijährige Tochter des Besitzers Josef Srebec in Suhorje, Gerichtsbezirk Adelsberg, von dem angelegten Uebergangsweg, welcher durch kein Geländer geschützt ist, in den Bach Suhorica gefallen und ertrunken.

(Die Collectiv-Genossenschaft) der Gewerbetreibenden des Gerichtsbezirkes Raasdorf hat sich nunmehr constituirt und zählt dieselbe gegenwärtig 209 Mitglieder mit 70 Gehilfen und 30 Beherlenen.

(Ein Liebesdrama.) Aus Triest wird mitgetheilt: Der 33jährige Tramway-Conductor Victor Stod, verheiratet und Vater dreier Kinder, unterhielt seit einiger Zeit ein Liebesverhältnis mit der 25jährigen Beatrix Widmar, einer bekannten Schönheit, die Zeitungsverkäuferin des „Piccolo“ war.

(Brandkatastrophe in einem Kloster.) Aus Triest wird gemeldet: In dem Kloster Banko der Benedictinerinnen bei Frosinone brach am Pfingstsonntag ein verheerender Brand aus, welcher das Kloster einäscherte.

(Stand der österr.-ungar. Bank vom 31. Mai.) Banknoten-Umlauf 499,301.000 Gulden (+ 6,643.000), Metallschatz 334,394.000 Gulden (- 87.000), Portefeuille 143,658.000 (+ 6,755.000), Lombard 28,010.000 Gulden (+ 181.000 Gulden), steuerfreie Banknoten-Reserve 45,902.000 Gulden (- 6,878.000 fl.)

Neueste Nachrichten.

Sitzung des Abgeordnetenhauses am 6. Juni.

Im Abgeordnetenhaus des Reichsrathes gelangten heute zunächst mehrere Dringlichkeitsanträge in Nothstands-Angelegenheiten zur Erledigung.

Abg. Mauthner erstattet im Namen des Steuer-Ausschusses Bericht über die Regierungsvorlage betreffend Steuer-Begünstigungen für die durch das Erdbeben beschädigten Gebäude im Gebiete der Stadtgemeinde Laibach und Umgebung.

der Regierungsvorlage vorgenommen habe; nämlich nach dem Antrage des Abg. Dr. Foregger eine Ausdehnung der Steuerfreiheit auf ganz Krain und Steiermark, so weit sich das Erdbeben erstreckte, und die Bewilligung der achtzehnjährigen Steuerfreiheit für Neu- und Umbauten in Laibach für alle während der nächsten fünf Jahre daselbst aufzuführenden Bauten, ohne Rücksicht darauf, ob sie durch das Erdbeben nothwendig geworden seien oder nicht.

Abg. Jay erklärt, von authentischer Seite erfahren zu haben, daß von Baumeistern in Laibach ein Cartell geschlossen wurde, um die Preise für Materialien und Löhne für die Neu- und Umbauten in die Höhe zu treiben, so daß z. B. von den Baumeistern 2 fl. 80 kr. Tagelohn berechnet werde, während sie nur 1 fl. 60 kr. zahlen.

Abg. Brzrnovsky hält eine Rede in böhmischer Sprache.

Der Gesetzentwurf wird hierauf ohne weitere Debatte unverändert in zweiter und dritter Lesung angenommen.

Das Haus setzte hierauf die Berathung des fünften Hauptstückes der Steuerreform-Vorlage betreffend die Strafbestimmungen fort. In Discussion standen die §§ 245 (Erlöschen der Strafbarkeit), 247 (Strafbare Handlungen), 250 (Ordnungsstrafen) und 251 bis 255 (Verjährungen).

Die Eröffnung der Delegationen.

Wien am 6. Juni.

Die Session der Delegationen wurde heute in herkömmlicher Weise unter begeisterten Hoch- und Ehrentufen auf Se. Majestät den Kaiser eröffnet.

Die österreichische Delegation wählte den Prinzen Ferdinand Lobkowitz zum Präsidenten, welcher erklärt, die Wahl dankend anzunehmen.

Der Empfang der Delegationen bei Sr. Majestät dem Kaiser findet Samstag den 8. d. M. um 1 Uhr nachmittags statt.

Se. Excellenz der Herr Minister des Auswärtigen, Graf Goluchowski, legte sodann die Vorlage des gemeinsamen Ministeriums auf den Tisch des Hauses, werauf die Ausschusswahlen vorgenommen und die Sitzung geschlossen wurde.

Der gemeinsame Voranschlag pro 1896 zeigt ein Gesamt-Brutto-Erfordernis von 156,291.463 Gulden.

Der gemeinsame Voranschlag pro 1896 zeigt ein Gesamt-Brutto-Erfordernis von 156,291.463 Gulden. Nach Abschlag der Bedeckung von 2,692.175 fl. bleibt ein gesamntes Netto-Erfordernis von 153,559.288 Gulden.

Der Heeresvoranschlag weist ein ordentliches Erfordernis von 122,215.042 fl. auf, Bedeckung 2,469.873 Gulden, mithin unbedecktes Erfordernis 119,745.169 fl., außerordentliches Erfordernis 14,389.659 fl.

Der Voranschlag der Kriegsmarine beziffert das ordentliche Erfordernis mit 10,364.060 fl., das außerordentliche mit 3,117.200 fl., insgesammt sonach mit 13,481.260 fl., gegen 1895 mehr um 500.000 fl.

Der Voranschlag pro 1896 für die Commanden, Truppen und Anstalten in Bosnien-Herzegowina weist ein außerordentliches Heereserfordernis von 3,559.000 fl. nach, die Bedeckung beträgt 400.000 fl., mithin stellt sich das Netto-Erfordernis auf 3,159.000 fl., welches gegen 1895 geringer um 63.000 fl. ist.

Da mit dem pro 1891 eingestellten Gesamterfordernisse per 9,772.300 fl. bloß die Neubewaffung der Infanterie, der Jägertruppe und der Cavallerie beendet ist, spricht das Kriegsministerium für die successive Neubewaffung der übrigen Truppen sowie zur Schaffung eines ausreichenden Reserveworrathes an Repetiergewehren eine Erhöhung des Credits von 20,027.700 fl. auf 29,800.000 fl. an.

Das Gesamterfordernis des Kriegsministeriums, nämlich des Heeres und der Marine, weist gegenüber 1895 eine Erhöhung von 4,063.000 fl. auf.

Parlamentarisches.

Wien, 6. Juni.

Im Steuerausschusse kam der Antrag Dipauli zur Berathung, wornach durch die Steuerreform eine Verkürzung des Wahlrechtes nicht platzgreifen solle.

Abg. Dipauli erklärte, er halte seinen Antrag aufrecht und würde nur unter gewissen Modificationen zustimmen.

Ein Communiqué der deutschen Linken besagt: Die Partei beschloß in der Erwartung, daß an dem Wahlreform-Entwurf des Subcomités wesentliche Verbesserungen erreichbar sein werden, daß die der deutschen Linken angehörigen Mitglieder des Wahlreform-Ausschusses für das Eingehen in die Specialdebatte über die Wahlreformvorlage stimmen, aber schon in der Generaldebatte den Parteistandpunkt vertreten sollen.

Telegramme.

Florenz, 6. Juni. (Orig.-Tel.) Heute morgens um 1 Uhr 36 Minuten wurde ein starker Erdstoß, dem zwei leichtere Stöße folgten, verspürt.

Angewandte Fremde.

Am 5. Juni. Deichmann, Kfm., Eisentappel. — Behani, Holzhändler, Seisenberg. — Budischelz, Gutsbesitzerin; Stab, Civil-Geometer, Fuzine. — Scherfler, Kirchenmalermaler, Mauerkirchen. — Krizman, Beamter, Kufs. — Knez, k. k. Steuereinnahmer, Voitsch.

Verstorbene.

Am 3. Juni. Johann Sped, Arbeiter, 22 1/2 J., Polana-Damm 50, Tuberculosis pulmonum. Am 6. Juni. Johann Luznar, Schneider und Hausbesitzer, 47 J., Einödgasse 10, Tuberculosis pulmonum. Im Spitale: Am 4. Juni. Agnes Zelovcan, Arbeiterin, 47 Jahre, Carcinoma ventriculi.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Table with 6 columns: Zeit der Beobachtung, Barometerstand in Millimeter in 1000 m. reduziert, Lufttemperatur nach Celsius, Wind, Wassertemperatur des Himmels, Niederschlag in Millimeter. Rows for 7.6.95, 8.6.95, 9.6.95.

Das Tagesmittel der Temperatur 20.4°, um 2.6° über dem Normale. Verantwortlicher Redacteur: Julius Ohm-Janurowsky Ritter von Wischnegrad.

Verzeichnis der Spenden

für die durch das Erdbeben heimgefuhrte Bevölkerung Krains.

Bei der k. k. Landesregierung für Krain sind eingelangt: Vom Ingenieur Henri Rousseau in Paris durch das hohe k. k. Ministerium des Innern 24 fl. 5 kr.; Landes-, Bezirks- und Stadtmagistrat, Sammlungsergebnis 137 fl. 17 kr.; Jansbrud, Stadtmagistrat, Sammlungsergebnis 149 fl. 80 kr.; ein Ungenannter aus Oberkrain 10 fl.; Hr. Neustadt, Bezirkshauptmannschaft, Sammlungsergebnis 149 fl. 10 kr.; Kremsier, Bezirkshauptmannschaft, Sammlungsergebnis 26 fl. 70 kr.; Sternberg, Bezirkshauptmannschaft, Sammlungsergebnis 420 fl. 51 kr.; Salzburg, Landespräsidium, Sammlungsergebnis 148 fl. 36 kr.; Austria, österr.-ung. Hilfsverein in Nürnberg, das vorläufige Ergebnis einer in Mitgliederreisen veranstalteten Sammlung (400 Mk.) 237 fl. 20 kr.; durch die Statthalterei Linz, Sammlungsergebnisse, und zwar: Bezirkshauptmannschaft Gmunden 2308 fl. 47 kr., Bezirkshauptmannschaft Schärding 1035 fl., Bezirkshauptmannschaft Berg 320 fl. 44 kr., Bezirkshauptmannschaft Kirchdorf 202 fl. 30 kr. und vom evang. Pfarramte Neutematen 8 fl. 15 kr., im ganzen 3874 fl. 36 kr.; durch die Statthalterei in Zara Sammlungsergebnisse, und zwar: Bezirkshauptmannschaft Vesina 170 fl. 80 kr., Bezirkshauptmannschaft Cattaro 7 fl., von der Handels- und Gewerbekammer in Ragusa 50 fl., im ganzen 227 fl. 80 kr.; Vittau, Bezirkshauptmannschaft 207 fl. 87 kr.; Niederösterreich. Escomptebank als Theilnehmerin des in Wien durch Prinzessin Alexandrine Windisch-Graetz veranstalteten Festes zur gleichmäßigen Vetheilung des Umlaufers und Franciscanerlosters den Betrag von 2000 fl.; durch den Stadtvorstand in Neutitschein die Sammlungsergebnisse, und zwar: Sammlung der Stadt Neutitschein 220 fl. 65 kr., vom Gemeinde-Ausschusse 50 fl. und von der dortigen Sparcasse 50 fl., im ganzen 320 fl. 65 kr.; Ihre Hoheit Prinzessin Wilhelm zu Sachsen-Weimar 30 Mark, Graf und Gräfin Plater-Tschun 5 fl., Comtesse Beatrice Plater 1 fl., Graf Peter Forini

5 fl., Baronin Bourgnignon-Salm 5 fl., Gräfin Olga Meraviglia 10 fl., Gräfin Marie Meraviglia 10 fl., M. A. 5 fl., Baronin Caroline Ludwigstorff 5 fl., Baron Rudolf Ludwigstorff 5 fl., Gräfin Jellacic-Christalnigg 5 fl., Fürstin Salm-Dyck 10 fl., Graf Alfons Nibelburg 10 fl., Frau von Ambrosioni-Brézourt 3 fl., Gräfin Adelheid Kottulinsky 10 fl., Prinz und Prinzessin Moriz Hohenlohe 10 fl., Gräfin Marie Nibelburg 2 fl., Prinzessin Elsa Hohenlohe 20 fl., Herr Ernst von Lehmann 2 fl., Gräfin Széchenyi-Perberstein 11 fl., Gräfin Lambert-Nibelburg 20 fl., Gräfin Welfersheim-Bois 10 fl., Baronin Leonore Puthon 10 fl., Gräfin von Hartenau 10 fl., Graf und Gräfin Alfons Hendl 10 fl., Comtesse Olga Pückler-Limpurg 8 fl., Baronin de Traugott 10 fl., Baronin Constance Chr. de Traug 10 fl. Summe: 222 fl. und 30 Mark. Ergebnis einer Sammlung der Fürstin Salm-Dyck in Varese: Graf und Gräfin Königsegg-Wellergarde 50 fl., Prinzessin Vertha Dettingen 2 fl., Erbgraf Königsegg 10 M., Rev. W. Cobbs 30 Franc.

XIX. Verzeichnis der beim hiesigen Hilfscomité eingelaufenen Spenden.

C. Schrader in Stolp (Pom.) 4-80 Mk. = 2 fl. 84 kr., C. Krebische, Buchh. E. Kriegerherdl in Vöcklabruck, 12 Mk. = 7 fl. 12 kr., Karl Böhm in Laupheim 30 Mk. = 17 fl. 81 kr., Mestská rada v Prešticech 25 fl., Predstavenstvo mesta Bechyně 10 fl., Bürgermeisteramt Leitmeritz 140 fl., Otto Georg Müller in Chemnitz 5 Mk. = 2 fl. 97 kr., Gemeindevorstand Reiterbach (Südböhmen) 25 fl., Friedländer Bezirksparcassa in Raspenau 5 fl., Georg Nepajny in Cperies 5 fl., Gustav Felix in Solingen 10 fl., Obecní rada mesta Vsetina 100 fl.; durch J. Perdan: Actien-Gesellschaft Union in Linz 100 fl., Franchini & Comp. in Genua 10 fl., Wolf & Sohn 3 fl., Riunione Adriatica di Sicurtà in Triest erlegte abermals 500 fl.; Chancel, Pere & Fils in Marseille 20 fl.; Ungenannt aus Töplitz 10 fl., Dr. Philipp Steiner, Bischof von Stuhlweissenburg, 20 fl., Th. Stern in Wien 3 fl., Abt zu Birez (Ungarn) 25 fl., Eduard

List in Graz 25 fl., J. Klimovsky in Freiheitsau 2 fl., Marien in Budapest 10 fl., Engelhilde Lauric, Gutsbesitzerin in Rieft 10 fl., Stanbalsty 5 fl., E. Eberl 20 fl. = 9 fl. 20 kr., J. Morgenstern 3 fl., Otto 1 fl., John Tori, Winzler, Wimm., 23 fl., ein gefliegener Gulden 1 fl., Ungenannter aus Prag 5 fl., Sammlung des Magistrats der Marktgemeinde Schwarz in Tirol 139 fl., Sparcassa-Direction in Wienfeld 50 fl., J. Caspari in Schweidnitz 5 Mk. = 2 fl. 96 kr., Okrajna hranilnica v Slovenjem Gradci 300 fl., Jstvan Raude in Bagz 50 fl., St. Vincenz-Berein in Guffen, Westfalen, 4 Mk. = 2 fl. 37 kr., Josef Eißler in Resizza 2 fl., Gemeindevorstand Unterpremsstetten 50 fl., Obecní urad Bohusovice-Terezin 28 fl. 30 kr., Obec mesta Benešova 10 fl., zusammen 1822 fl. 93 kr., dazu die früher ausgewiesenen 55.428 fl. 39 kr., Gesamtsumme 57.251 fl. 32 kr.

Für die innige Theilnahme während der Krankheit und bei der Beerdigung unserer innigstgeliebten Gattin, beziehungsweise Tochter, Schwester und Schwägerin, der Frau Gabriele Zech geb. Jhan Lehrerin in Neumarkt sprechen den besonderen Dank der hochwürdigsten Geistlichkeit, der löbl. Schulleitung in Neumarkt, den zahlreich erschienenen Lehrern und Lehrerinnen von Krainburg und Radmannsdorf, den Herren Beamten der Baumwollspinnerei und Weberei in Neumarkt sowie auch für die vielen schönen Kranzspenden aus. Ferdinand Zech, Gatte, im Namen aller Verwandten.

(2250) 3-3 St. 1319. Oklic izvršilne zemljišcine dražbe. C. kr. okrajno sodišče v Zaticini daje na znanje: Na prošnjo Franceta Sepeca (po notarju Pirnatu) dovoljuje se izvršilna dražba Franc Strekeljevega, sodno na 3660 gold. in 200 gold. cenjenega zemljišča vložna st. 15 in 137 kat. občine Prapeče. Za to se določujeta dva dražbena dneva, prvi na 4. julija 8. avgusta 1895, vsakikrat od 11. do 12. ure dopoldne, pri tem sodišči s pristavkom, da se bode to zemljišče pri prvem roku le za ali čez cenitveno vrednost, pri drugem roku pa tudi pod to vrednostjo oddalo. Dražbeni pogoji, vsled katerih je sosebno vsak ponudnik dolzan, pred ponudbo 10 % varščine v roke dražbenega komisarja položiti, cenitveni zapisnik in zemljknižni izpisek ležé v registraturi na upogled. C. kr. okrajno sodišče v Zaticin dne 20. aprila 1895. (2277) 3-3 St. 7737. Oklic. C. kr. m. del. okrajno sodišče v Ljubljani daje na znanje, da se je na

prošnjo Terezije Vrtačnik z Viča (po dr. Storu) proti Jakobu Selanu iz Vnanjih Goric v izterjanje terjatve 245 gold. 52 kr. s. pr. iz poravnave dne 15. januarja 1894, st. 519, dovolila izvršilna dražba na 100 gld., 990 gld., 100 gld., 220 gld. in 130 gld. cenjenega nepremakljivega posestva vlož. st. 1035, 1089, 1200, 1233 in 1262 in pritklinami, vrednih 199 gld., zemljiške knjige kat. obč. Brezovica. Za to izvršitev odrejena sta dva roka, na 3. julija in na 3. avgusta 1895, vsakikrat ob 11. uri dopoldne, pri tem sodišči s pristavkom, da se bode to posestva pri prvem roku le za ali nad cenilno vrednostjo, pri drugem pa tudi pod njo oddala. Pogoji, cenilni zapisnik in izpisek iz zemljiške knjige se morejo v navadnih uradnih urah pri tem sodišči upogledati. C. kr. m. del. okrajno sodišče v Ljubljani dne 15. maja 1895. (2276) 3-2 St. 3013. Oklic izvršilne zemljišcine dražbe. C. kr. okrajno sodišče v Kamniku daje na znanje: Na prošnjo okrajne posojilnice v Kamniku (po dr. Temnikeru) dovoljuje se izvršilna dražba Janezu Slugi, posestniku iz Smarce, lastnih, sodno

na 2447 gold. in 50 gold. cenjenih zemljišč vlož. st. 46 in 222 kat. obč. Smarca s pritklinami, vredno 62 gold. Za to se določujeta dva dražbena dneva, prvi na 25. junija 26. julija 1895, vsakikrat ob 11. uri dopoldne, pri tem sodišči s pristavkom, da se bode to zemljišča pri prvem roku le za ali nad cenilno vrednostjo, pri drugem roku pa tudi pod to vrednostjo oddala. Dražbeni pogoji, vsled katerih je sosebno vsak ponudnik dolzan, pred ponudbo 10 % varščine v roke dražbenega komisarja položiti, cenitveni zapisnik in zemljknižni izpisek ležé v tusodni pisarni na upogled. C. kr. okrajno sodišče v Kamniku dne 12. maja 1895. (2328) 3-1 Nr. 2059. Feilbietungs-Edict. Von dem k. k. Bezirksgerichte Ober-Laibach wird zur Vornahme der öffentlichen Feilbietung der Maria Rositz von Mitterdorf gehörigen, auf 3557 fl. ö. W. geschätzten Realität E. Z. 19 der Cat. Gde. Butajnova sammt dem auf 15 fl. bewerteten fundus instructus der 25. Juni für den ersten, der 26. Juli 1895 für den zweiten Termin mit dem Beifuge bestimmt, dass diese Realität, wenn sie bei dem ersten Termine nicht wenigstens

um den Schätzungswert verkauft würde bei dem zweiten Termine auch unter demselben hintangegeben wird. Kauflustige haben daher an den obbestimmten Tagen um 11 Uhr vormittags, bei diesem Gerichte zu erscheinen und können vorläufig den Grundbuchstand und die Feilbietungs-Bedingnisse in der Kanzlei des obgenannten Bezirksgerichtes einsehen. R. k. Bezirksgericht Oberlaibach am 21. Mai 1895. (2279) 3-1 Nr. 9686. Reassumierung neuerlicher executiver Feilbietung. Von dem k. k. städt.-del. Bezirksgerichte in Laibach wird bekannt gemacht: Es wird die mit dem diesgerichtlichen Bescheide vom 31. März 1894, Z. 6793, bewilligte, sohin aber fiftierte Feilbietung der Realitäten der mj. Anton, Maria, Barthelma, Johanna und Josef Sever von Rozarje Einl. Nr. 314, 315, 316, 317, 318, 319, 320 der Cat.-Gem. Dobrava zur Vereinerung der Forderung des Dr. Josef Sajovic von Laibach per 3000 fl. s. A. in Reassumierungswege neuerlich auf den 10. Juli und den 10. August 1895, jedesmal um 11 Uhr vormittags, mit dem Anhange des ursprünglichen Bescheides angeordnet. R. k. städt.-del. Bezirksgericht Laibach am 20. Mai 1895.

Course an der Wiener Börse vom 6. Juni 1895.

Table with multiple columns listing various financial instruments and their prices. Columns include Staats-Anlehen, Handbrieffe, Prioritäts-Obligationen, Bank-Actien, Actien von Transport-Unternehmungen, Industri-Actien, Dividenden, and Galuten. Each entry lists the instrument name and its corresponding price in gold and silver.